Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 88 (2014)

Artikel: Die Stadt Rheinfelden im 15. Jahrhundert

Autor: Hüsser, Linus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Stadt Rheinfelden im 15. Jahrhundert

Linus Hüsser

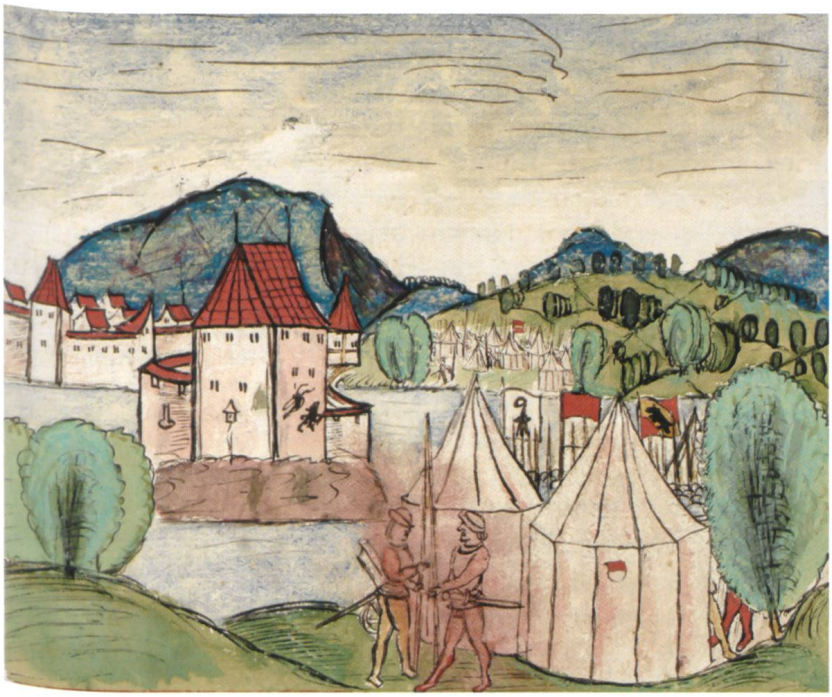
Seit 1330 war Rheinfelden eine Stadt der Habsburger. Mit deren Einverständnis gab sich Rheinfelden 1364 eine Zunftverfassung, welche die politische Macht in die Hände vornehmlich der Handwerker und Gewerbetreibenden legte und den Einfluss des Adels eindämmte. Kirchlich und kulturell spielte in der Stadt das Chorherrenstift St. Martin eine herausragende Rolle. Es stand unter dem Schutz der Habsburger, die seit 1406 auch die Chorherren und den Propst ernennen durften.

1412 weilte der habsburgische Herzog Friedrich IV. in Rheinfelden und bestätigte der Stadt ihre Rechte und Freiheiten. Gegen denselben Herzog verhängte 1415 König Sigismund die Reichsacht. Sigismund erklärte Rheinfelden zur reichsfreien Stadt, die damit direkt dem römisch-deutschen König unterstand.

Als die Königswürde wieder den Habsburgern zufiel, sah Rheinfelden seine Reichsfreiheit in Gefahr. 1444 forderte König Friedrich III., ein Habsburger, Rheinfelden auf, Herzog Albrecht VI. von Österreich zu huldigen. Die Stadt widersetzte sich den habsburgischen Herrschaftsansprüchen und verbündete sich im Juni 1445 mit Basel.

Eine Bedrohung für Rheinfelden war damals die Inselburg Stein, der Verwaltungsmittelpunkt der beidseits des Rheins sich ausdehnenden Herrschaft Rheinfelden, der allerdings die Stadt nicht angehörte. Die Burg befand sich in den Händen der Habsburger, die den Stein mit der dazugehörigen Herrschaft Rheinfelden als Pfand Ritter Wilhelm von Grünenberg übertrugen.

Immer wieder kam es zwischen der Burgbesatzung und der Stadt zu Schusswechseln. Mitte Juli 1445 schickte Basel aufgrund des oben erwähnten Bündnisses eine grosse Wurfmaschine, die neben der Martinskirche in Stellung ging. Basler Truppen mit Zuzügen aus Solothurn und Bern belagerten den Stein. Während die Wurfmaschine zentnerschwere Steine auf die Burg schleuderte, nahmen Kanonen westlich der Stadt die Festung unter Feuer, ohne grossen Schaden anzurichten. Der Stein bestand wahrscheinlich aus einem mächtigen, turmartigen Hauptgebäude mit einer Mauerdicke von teilweise gegen vier Metern. Gut 80 Mann, unter ihnen mehrere Adlige, vertei-



Belagerung der Burg Stein durch Basler, Solothurner und Berner Truppen 1445. (Aus der Schodoler Chronik, 1510–1535. Bremgarten, Stadtarchiv, Bücherarchiv Nr. 2, f. 124 v/ www.e-codices.unifr.ch)

digten die Inselburg. Versorgt wurde die Mannschaft vom rechten Rheinufer aus, das sich ausserhalb der Kontrolle der Belagerer befand. Boote und eine Backmulde, die an einem Seil zwischen der Burg und dem rechtsrheinischen Böckersturm verkehrte, brachten der Besatzung Lebensmittel. Nach der Kapitulation der Burgbesatzung plünderten die Belagerer den Stein; im folgenden Jahr wurde die einst als uneinnehmbar geltende Anlage zerstört.

Trotz mehrmaliger Aufforderung König Friedrichs weigerten sich die Rheinfelder weiterhin standhaft, sich Habsburg zu unterwerfen. Als sich am 23. Oktober 1448 viele Rheinfelder auf dem Jahrmarkt in Liestal vergnügten, drang der auf der Seite Österreichs agierende Kriegsunternehmer Hans von Rechberg zusammen mit weiteren Adligen als Pilger verkleidet in die Stadt ein und nahm sie in ihre Gewalt. Rechberg und seine Gesellen errichteten eine mehrere Monate dauernde Schreckensherrschaft und drangsalierten die Bevölkerung. Etwa 400 Rheinfelder fanden damals in Basel Schutz. Rechberg zerstörte auch die ausserhalb der Stadt gelegene Kommende des Johanniterordens. Sie wurde 1456/57 an der Nordostecke der Stadt, nun innerhalb der Stadtmauern, neu errichtet.

1449 endete die Terrorherrschaft und die Flüchtlinge kehrten nach Rheinfelden zurück. Die Stadt unterwarf sich den Habsburgern, die damit am Hochrhein einen wichtigen Stützpunkt und Flussübergang wieder in ihren Händen hatten. In der Folge stärkten die Herzöge die Stellung Rheinfeldens, so 1453 mit der Übertragung des einträglichen Salzmonopols in der Herrschaft Rheinfelden.

Offenbar gab es in der Stadt eine mehr oder minder grosse Zahl antihabsburgischer Parteigänger, die auf die Unterstützung Basels oder der Eidgenossen hofften. 1464 scheiterte ein Überfall bernischer Kriegsknechte auf Rheinfelden. Ein 1467 gemachter Vorschlag des ehemaligen Luzerner Schultheissen Heinrich Hasfurter, Rheinfelden und Laufenburg sollen sich der Eidgenossenschaft anschliessen, wurde von der Stadt vehement zurückgewiesen. Im selben Jahr verpfändete Herzog Sigmund Rheinfelden an Basel trotz Gegenwehr der Einwohnerschaft. Die Huldigung erfolgte allerdings erst Ende 1468.

1469 verpfändeten die Habsburger Rheinfelden zusammen mit weiteren Städten und Herrschaften an Herzog Karl den Kühnen von Burgund. Schultheiss, Rat und Einwohnerschaft huldigten Karl, der andererseits den Rheinfeldern ihre angestammten Rechte und Freiheiten bestätigte. Wenige Jahre später schloss sich die Stadt der von den Eidgenossen dominierten antiburgundischen Koalition an. Rheinfelder kämpften 1474 bei Héricourt, ebenso 1476 in der Schlacht von Murten.

Während der letzten grossen Auseinandersetzung des Jahrhunderts, dem Schwabenkrieg, wurde die Verteidigungsbereitschaft erhöht und die Stadt beherbergte zeitweise mehrere Tausend Mann des Schwäbischen Bundes. Von Rheinfelden aus unternahmen Kriegsknechte Streifzüge ins baslerische und solothurnische Gebiet. Die Lage beruhigte sich nach dem Frieden von Basel am 22. September 1499 nur zögernd. Als im Basler Münster mit einem Dankgottesdienst das Ende des Krieges gefeiert wurde, überfiel die Besatzung von Rheinfelden benachbartes Basler Territorium. Das Verhältnis zwischen dem habsburgischen Rheinfelden und dem sich immer mehr der Eidgenossenschaft annähernden Basel blieb weiterhin angespannt.